



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Schluß der Predig/ und Ermahnung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

so ist die Fristung deines Lebens für kein Gutthat zu halten / sondern ein schwere Straff: Hoc fuit ad inferendam ei majorem poenam. Wann du unter deinen Soldaten gestorben wärest / so wäre dein Höll nit so groß / ob du gleich wärest verdammt worden / dieweil du weniger Sünden auff dir gehabt hättest. In dem Leben verbleiben / und in den Sünden fortfahren / dienet allein zu deiner grösseren Verdamnuß: Ad inferendam majorem poenam.

22. O Christglaubige / O daß ihr die Göttliche Urtheil mit Forcht betrachtetet! Es ist freylich ein Gutthat Gottes / daß er euch das Leben gelassen hat / damit ihr könnet Buß thun / und gute Werck üben: wann aber dieses nit geschieht / wie kan es für eine Gutthat gehalten werden? O wie vil beedes Geschlechts auß denen / die annoch leben / wann sie an der Pest gestorben wären / ohne Beicht und Buß / wären jetzt schon in

der Höllen? nemblich alle diejenige / welche der Tod in einer Todtsünd hinweg genommen hätte. Und leben sie noch? Ja. Besseren sie sich aber? Nein; so wäre es ihnen noch besser gewesen / daß sie gestorben wären / sagt Petrarcha, da er von einer Pest seiner Zeiten redet; Evaserunt multi, qui melius obissent. Vil seynd darvon kommen / die besser gestorben wären / O sie wären aber verdammt worden? auff wenigst / wären sie mit wenigern Sünden verdammt worden / und hätten ein ringere Höllen gehabt. Wann sie aber leben / und sich doch nit besseren / so ist dieses ein unglückseliges Leben; dann es gereicht ihnen zu ihrer grösseren Verdamnuß: Ad inferendam ei majorem poenam. So kan man dann wohl zweiffeln / ob es eben eine Gutthat seye / daß wir bey Leben erhalten worden.



Der sechste Absatz.

Schluss der Predig / und Ermahnung.

23. **S**hr habt gehört meine Zweifel / und mein Forcht. Ihr sehet wol / wie klar / und wie wol gegründet sie seynd. Wer kan nun dise Zweifel auflösen / daß wir wissen / wer für die Gesundheit zu danken habe? wisset ihr wer? wir selber. Lasset uns alle unser Leben besseren / so ist kein Zweifel mehr / es werde mit der Stadt besser stehn. Lasset uns unsere Sünden beweinen / wie wir sollen / so wird kein Zweifel seyn / daß es nit ein Barmherzigkeit von Gott gewesen daß er unser Bitt erhöret. Lasset uns mit steiffen Fürsag ein frommes Leben anfangen / so wird es kein Zweifel seyn / daß es nit eine Gutthat / und zwar eine grosse gewesen / daß wir bey Leben geblieben. Zu diesem dann wollen wir uns alle entschließen / alsdann können und sollen wir Gott dem Herrn Lob und Danck singen / daß es mit uns besser worden / und daß er uns bey Leben gelassen / unser Leben zu besseren / ihne zu ehren / und zu lieben. Dann wann David ein Lobgesang angestimmet hat für die erlangte Genesung von seiner Krankheit: Qui sanat omnes infirmos tuos; so ist solches geschehen / nachdeme ihm Gott auch seine Sünden schon vor verziehen hatte: Qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis. Derjenige hat Gott zu danken für die Gesundheit / welcher einen steiffen Fürsag hat / tausendmal lehender zu sterben / als seine Göttliche Majestät zu beleidigen. Derjenige soll Danck sagen / welcher sibet / daß ihn Gott gebulet / und mit grosser Barmherzigkeit auff sein Buß gewarthe hat / da er doch verdienet gehabt / daß umb seiner Sünden willen ihne Gott das Leben hätte nehmen sollen / und ihne ewig verdammen. Herzegen soll derjenige sich vilmehr fürchten / und noch grössere Straff erwarten / welcher sich

erfreuet / daß er bey Leben geblieben ist / seine Sünden noch länger / und desto freyer fortzusetzen.

O wie vil / und (wer weist es?) etwan auch auß denen / die an der Pest gestorben seynd / wurden gern die ganze Welt geben / wann sie in ihrer Hand wäre / daß sie in dem jenigen Standt wären / in deme wir anjeko seynd? was woltest darumb geben? O Catholischer Christ / wann du verdammt wärest; gibe und thue dasselbige anjeko / weil dich Gott mit so grosser Barmherzigkeit bis hieher erwarthe hat. Gibe Gott deine Gedanken / deine Wort / und Werck / damit sie alle und jede zu seinem grösseren Wohlgefallen angewendet werden: gibe und schencke ihm dieses dein nunmehr reu-volles Herz; dann Gott warthe darauß / daß du ihm solches zu einem angenehmen Brandopffer auffopferest. Komme herbey / und sage auß gangem Herzen / daß dir herzlich leyd seye dein voriges so übel zugebrachtes Leben. Sage / O allergütigster Jesu / es reuet mich / dich verlezet zu haben. Ich ware unwissend / schwach / und böshafftig zugleich: Es reuet mich / und nit auß Forcht der Pest / noch des Todes / noch der Höllen / sondern darumb / weil du so gut / so heilig / und aller Liebe werth bist. O du mein einziges Gut / nimmermehr will ich sündigen / nimmermehr will ich dich beleidigen / weil du unendlich würdig bist über alles geliebt und geehrt zu werden. Ich verlang das Leben nit / als allein dich meinen Gott zu lieben. Ich begehre auch keinen Athem zu schöpfen / als zu deinem Dienst und Wohlgefallen. Wir sagen dir Danck / daß du die Pest über uns geschicket hast: Latati sumus pro diebus, quibus nos humiliasti. Wir erfreuen uns wegen der Tagen / an welchen du uns gedemüthi-

24.

Psal. 50.

S. August.  
ibi.

müthiget hast: Iratus es, & miseratus es nobis. Du bist zornig gewesen / und hast dich über uns erbarmet. Wir danken dir / daß du uns diese Plag hast zugesandt / auff daß wir deine Gerechtigkeit fürchten. Wir danken dir / daß du dieselbige von uns wider hinweggenommen hast / auff daß wir deine Barmherzigkeit lobe. Wir danken dir /

daß du derjenige bist / der du bist / nemlich lieblich in allen deinen unendlichen Wohlthatenheiten. O Herr / ein Gutthat soll es an mir seyn / und keine Straff / daß ich lieber dich zu lieben / immerzu mehr und mehr in diesem Leben / bis ich dahin komme / wo ich dich loben und preysen könne durch die ganze Ewigkeit / Amen.

## Die neun und siebenzigste Predig /

Als die Pest schon nachgelassen / den letzten Tag der neun-  
tägigen Dancksagung / bey Christo an der Saul in dem Spital  
Corporis Christi, zu Granada den 7. Septemb. 1679.

Dominus illuminatio mea, & salus mea: quem timebo? Ps. 26.

Der Herr ist mein Licht / und mein Heyl; wen soll ich fürchten?  
Psaln. 26.

### Eingang.

I.

**S**o beschließen wir an heut diese neuntägige Andacht / welche all-  
da bey Christo / von der Saul  
genannt / gehalten worden /  
zur Dancksagung für das Heyl  
und die Genesung dieser Stadt  
welche ich billich zuschreibe dieser löblichen  
Bruderschaft / die solche Andacht mit so großem  
Eyffer angestellt hat zu der Glory Gottes  
/ zu der Seelen Heyl / auch zu Trost und  
Erquickung aller / die wir annoch bey Leben  
seynd. Es gereicht diese Andacht ohne Zweifel  
zur Ehr Gottes / dieweil wir ihn dar durch  
erkennen als den Urhörer unsers Heyls. Sie  
gereicht auch zu der Seelen Heyl / dann durch  
die Stimmen so vieler Apostolischen Predigen  
seynd vil angetrieben worden / ihre Sünden  
zu beweinen / welche ein Ursach der Pest ge-  
wesen seynd. Sie gereicht auch zu unserm  
Trost / dann alles was wir da sehen / macht  
uns Hoffnung zu beständigem Heyl.

2.

Dann was ist das / so wir allhier sehen /  
nemlich diejenige blutige Streich / mit wel-  
chen die Grausamkeit unsern Erlöser an die  
Saulen angebunden. Wer weiß aber nit /  
daß das rothe Band / welches die Rahab an  
das Fenster gebunden / ein Zeichen gewesen /  
durch welches sie in der Verstährung der  
Stadt Jericho erhalten worden? Signum  
fuit funiculus ille coecineus. So wird  
auch Origenes sagen / daß dieses rothe Band  
bedeuret habe das Blut Jesu Christi / des  
Urhörers unsers Heyls: dicebat enim, quod  
nulli esset talus, nisi in sanguine Jesu Christi.  
Sie wuste / daß kein Heyl zu hoffen / als durch  
das Blut Jesu Christi. Was sehen wir

Jof. 1.

Origen.  
hom. 3.  
in Josue.

mehr? eine Saulen; diese wäre der Amboss /  
auff welchem die Gottlosigkeit unser Hülf und  
Heyl gleichsam geschmiedet hat / wiewol ihr  
Vorhaben allein gewest / an derselbigen Chris-  
tum zu tödten. Es ist die Saul / wie Petrus  
sagt / schon von Alters her ein Zeichen gewesen  
des Ends eines Orths / oder Landes: Antiquum  
fuit per columnam terminum significans.  
Dahero hat man jene zween Berg / die Saul  
leit Herculis genemmet / mit der Beschrift:  
Non plus ultra. Nicht weiter; dieweil auß-  
ser denselben kein Land mehr beandt war.  
Uns bedeutet die Saul Christi / daß die Pest  
nit weiter kommen werde; Non plus ultra.  
Was sehen wir noch? wir sehen einen Leib /  
welchen die Bosheit mit unmenslichen Ge-  
sel-Streichen zerrissen / wovon der Könige-  
liche Prophet gesagt: Supra dorsum meum fe-  
bricaverunt peccatores. Die Sünder haben  
auff meinem Rücken geschmiedet. Paganus  
set: Supra dorsum meum araverunt. Sie  
haben auff meinem Rücken geackeret / dann  
nemlich durch den Glauben ausgesät wurde  
der Saamen der Hoffnung zum Heyl der  
Welt. Sehet ihr / wie alles / was wir se-  
hen / uns das Heyl verkündiget.

Aber wir sehen heut allhier noch etwas an-  
ders / nemlich das akerheiligste Sacrament  
des Altars. O andächtige Bruderschaft /  
was ist die Ursach / daß du uns heut das hoch-  
würdige Gut auff dem Altar vorstellst / von  
welchem du deinen glornwürdigen Väter  
Thust du es / damit uns Christus selbst das  
Heyl ankünde / als welcher jene Comen mit  
Flügeln ist / von welcher Malachias der Pro-  
phet weißgesagt hat: Et sanitas in pennis  
ejus. Die Gesundheit ist in seinen Flügeln.